

wesen der Post wurde sehr bald die schon 1657 gegründete Leipziger Zeitung verbunden, welche bereits 1660 an allen Wochentagen erschien, vom 29. April 1666 an aber täglich.²¹⁾

Daß Johann Georg II. ungemein prachtliebend gewesen ist, wurde schon angedeutet; der Turniere und Komödien, Jagden und Tierhehen (letztere auch auf dem hierzu abgeperrten Altmarke in Dresden) war schier kein Ende. Aber wie alle Prachtliebe, wenn sie mit Kunstsinne gepaart ist, schließlich Schönes hervorbringt, so verdanken mehrere berühmt gewordene Schöpfungen jenem Kurfürsten ihr Entstehen. Zum Beispiel ward der Grund zu einem Opernhause in Dresden gelegt und der Anfang des um das dortige kurfürstliche Jagdschloßchen herum als Park gedachten „Großen Gartens“ gemacht. Als ein Beweis dafür, in welcher Weise rechtliche Momente sich durch Zeichnungen der Heraldik zum Ausdruck bringen lassen, kann der am 3. September 1671 zwischen dem Kurfürsten Johann Georg II. und dem Herzog Julius Franz von Sachsen-Lauenburg abgeschlossene Vertrag gelten, nach welchem besagter Herzog die Befugnis erhielt, die sächsischen Kurtschwerter „jedoch mit den Spitzen nach unten gekehrt“ in seinem Wappen zu führen. Als nämlich, wie bekannt, im Jahre 1422 nach dem Aussterben des sächsischen Kurhauses der Askanier die Kurwürde durch Nachspruch und Belehnung des Kaisers Sigismund an den Wettiner Markgrafen Friedrich gekommen war, erhob Sachsen-Lauenburg (in der Person des damaligen Herzogs Erich) — als eine herzoglich sächsische Nebenlinie — seinerseits Ansprüche auf dieselbe. Obwohl diese Ansprüche von Kaiser und Reich verworfen wurden, unterließen die Herzöge von Lauenburg dennoch nicht, Titel und Wappen von Kurachsen sich anzumäßen. Gelegentlich der Anwesenheit des Herzogs von Lauenburg auf der Leipziger Messe sah sich z. B. der Kurfürst von Sachsen genötigt, dessen Wappen von der Türe der Herberge herunter reißen zu lassen, weil in demselben die doch dem Kurfürsten rechtlich zustehenden gekreuzten Schwerter sich befanden. Der oben erwähnte Vertrag setzte nun den vielfachen Streitigkeiten ein Ziel. Überdies diente er auch dazu, eine Erbverbrüderung herbeizuführen. Am 10. Juni 1647 war des Kurfürsten einziger Sohn geboren, der als Johann Georg III. von 1680—1691 regiert hat. Zum Gedächtnis daran, daß gerade damals hundert Jahre verflossen waren, seit die Kurwürde an das

²¹⁾ Den sehr bald auftretenden Bemühungen Kurbrandenburgs, das gesamte Verkehrs-
wesen Norddeutschlands an sich zu reißen, arbeitete der kurfürstliche Accident Egger durch
Einführung großer Verbesserungen erfolgreich entgegen, so daß Friedrich Wilhelm denselben
(Stütiger III. 204) entweder als seinen Minister zu haben oder am Galgen hängen zu sehen
wünschte. Die „geschwinde Post“ (im Wegesjah zur Ordinari Post) mußte den Weg von
Leipzig — dem Meß- und Handelsmittelpunkte — nach Schneeberg — diesem wegen des
sehr beschämten Blauschwarzwertes sowie der allgemein gesuchten Spitzen wichtigen Georgs-
städthen — in 21 Stunden zurücklegen. Die ersten Ober-Postmeister waren Sieber und
Kreß. Im Jahre 1697 beehrte Kurfürst Friedrich August den General von Flemming
mit Würde und Amt eines kurfürstlichen Generalexpostmeisters und den Einkünften der
Leipziger Postdirektion.